

Publizierte Biogasanlagenunfälle in IV und III 2012, neben den Sachschäden und BU – Schäden von verschiedenen Versicherungen und Gerichten. Siehe <http://www.das-ib.de/referenzen.htm> und anderen bekannte Büros.

Zweimal Fischsterben in BY einmal in NS und Unfall eines Bauarbeiters in MV

<http://www.sueddeutsche.de/W5n38F/593730/Fischsterben-nach-Biogas-Pannen.html>

Fischsterben nach Biogas-Pannen

Neumarkt - Pannen in zwei Biogasanlagen haben zu einem Fischsterben in angrenzenden Flüssen geführt. In Massing-Geratsdorf (Landkreis Rottal-Inn) waren am Mittwoch wegen eines Bedienungsfehlers 20 Kubikmeter Gärsubstrat in den Fluss Bina gelangt, teilte die Polizei mit. Bereits in den vergangenen Tagen war aus einer Biogasanlage in der Nähe von Neumarkt ein gülleartiges Substrat in die Pilsach aufgelaufen. Nach Angaben des Fischereivereins Neumarkt wurde der gesamte Fischbestand vernichtet.

Die Staatsanwalt ermittelt. dpa

http://www.mittelbayerische.de/nachrichten/oberpfalz-bayern/artikel/zwei_biogas_pannen_fuehren_zu_/780601/zwei_biogas_pannen_fuehren_zu_.html 25.04.2012, 16:31 Uhr

Zwei Biogas-Pannen führen zu Fischsterben

In Ostbayern verenden zahlreiche Fische, nachdem Gärsubstrat in den Landkreisen Rottal-Inn und Neumarkt in Flüsse geraten ist.



Biogas-Pannen haben zu einem Fischsterben in Ostbayern geführt.

Pilsach/Eggenfelden. Pannen in zwei Biogasanlagen in Ostbayern haben zu einem Fischsterben in angrenzenden Flüssen geführt. In Massing-Geratsdorf (Landkreis Rottal-Inn) waren am Mittwoch wegen eines Bedienungsfehlers 20 Kubikmeter Gärsubstrat in den Fluss

Bina gelangt, teilte die Polizei in Eggenfelden mit. Bereits in den vergangenen Tagen waren in der Pilsach bei Neumarkt große Mengen Fische verendet, nachdem nachts aus einer Biogasanlage tonnenweise ein gülleartiges Substrat ausgelaufen war. Im Pilsacher Fall ermittelt inzwischen die Staatsanwaltschaft.

Im Massinger Fall war nach vorläufigen Polizei-Erkenntnissen wohl vergessen worden, ein Ventil zu schließen. Dadurch habe eine große Menge Gärsubstrat in eine Auffanggrube gelangen können. Als diese überfüllt war, sei die Flüssigkeit über einen Regenüberlauf in die vorbei fließende Bina geflossen. In dem Fluss seien größere Mengen Fische verendet, berichtete die Polizei in Eggenfelden. Die genaue Schadenshöhe war zunächst nicht klar.

Im Pilsacher Fall hat unterdessen die Staatsanwaltschaft Ermittlungen aufgenommen. „Wir haben einen Gutachter eingeschaltet. Und dieser soll jetzt klären, ob der Unfall auf einen technischen Defekt oder einen fahrlässigen Bedienfehler zurückzuführen ist“, teilte ein Sprecher der Nürnberger Behörde am Mittwoch mit, die auch für Neumarkt zuständig ist. Gegen eine bestimmte Person richteten sich die Ermittlungen vorerst nicht.

Nach Angaben des Vorsitzenden des Fischereivereins Neumarkt, Johannes Medl, wurde bei dem Giftunfall der gesamte Fischbestand in der Pilsach vernichtet. Der Schaden belaufe sich auf 20.000 bis 30.000 Euro. Die Pilsach sei biologisch tot, weil das ausgelaufene Substrat sofort den Sauerstoff im Wasser gebunden habe. „Die Fische sind praktisch erstickt“, erläuterte Medl. Der Verein hatte nach seinen Angaben erst vor 10 Tagen 850 Kilogramm Forellen in der Pilsach ausgesetzt. „Am 1. Mai hatten wir die Fischsaison eröffnen wollen.“ Das Substrat war nach vorläufigen Ermittlungen ausgetreten, weil eine Pumpe sich in der Nacht nicht ordnungsgemäß abgeschaltet hatte.

<http://www.nordbayern.de/region/neumarkt/fischsterben-hatte-gar-nicht-passieren-durfen-1.2022932> 25IV2012

Fischsterben hätte gar nicht passieren dürfen

Sicherheitsschaltung der Pumpe in Biogasanlage funktionierte nicht — Hoher Schaden für Fischereiverein - vor 2 Stunden

NEUMARKT - Weil nach bisherigen Erkenntnissen der automatische Stopp einer Pumpe der Biogas-Anlage in Tartsberg nicht funktionierte, kam es zur Umweltkatastrophe, die, ausgehend von der Gemeinde Pilsach, zu einem Massensterben in dem gleichnamigen Bach, in von ihm gespeisten Teichen und im Leitgraben führte.



Zentnerweise bargen Mitglieder des Fischereivereins Neumarkt tote Forellen und Kleinfische wie Mühlkoppen und Elritzen aus dem Leitgraben, in den die giftige Brühe von der Pilsach geschwappt war.

Foto: Werner Daehne

Die Gärreste, ein gülleartiges Abfallprodukt der Gasproduktion aus Biomasse, war in breiter Front den steilen Hang hinabgeflossen, hatte zuerst den Ammelbach erreicht und war von dort in die von der Schneemühle kommende Pilsach geflossen. Wie viel von der Substanz, die gut dosiert ein sehr gutes Düngemittel abgibt, im Wasser aber den Lebewesen den Sauerstoff wegnimmt, auslief, steht noch nicht fest. Die Schätzungen gehen von 200 bis weit über 1000 Kubikmeter.

Was passiert ist, hätte in der von drei Landwirten betriebenen hochmodernen Anlage eigentlich nicht passieren dürfen. Denn eine Sicherheitsschaltung hätte dafür sorgen müssen, dass sich die Pumpe selbstständig nach 15 Minuten abstellt.

Die Pumpe hatte sich irgendwann in der Nacht eingeschaltet und war auch weiter gelaufen, als die Rückhaltung von 100 Kubikmetern auf dem Gelände schon überschwappte. Mitarbeiter des Bauhofs Pilsach entdeckten um 7 Uhr den Schlamassel. Unverzüglich sei, so Pilsachs Bürgermeister Adolf Wolf, versucht worden, mit Absperrungen noch zu retten, was zu retten war. Doch zu diesem Zeitpunkt hatte die Brühe schon den Bach erreicht. Als sich der Unfall mit dem Traktor ereignete, sei ihm, der das mit ansehen musste, sagt Wolf, das Leben der beiden verunglückten jungen Männer wichtiger gewesen, als das von Forellen. Vertuscht sollte gar nichts werden. Es habe zu dem Zeitpunkt aber andere Prioritäten gegeben.

In sensiblen Bereich

Die Frage, ob es nicht leichtfertig gewesen sei, eine derartige Biogasanlage in dem sensiblen Bereich an einem steilen Hang über einem Bachlauf zu genehmigen, beantwortet der Leiter der Abteilung Bau und Umwelt am Landratsamt, Regierungsdirektor Manfred Wiesenberg, sophisticated. Man hätte sie nicht verbieten können, weil die Sicherheitsvorkehrungen eigentlich einen solchen Unfall ausschließen.

Das Unmögliche hat allein dem Fischereiverein Neumarkt einen Schaden von bis zu 30000 Euro beschert. Am Wochenende und danach wurden aus dem Leitgraben fünf Zentner

fangreife Forellen, zwei Zentner kleine Forellen und zwei Zentner Mühlkoppen und Elritzen, Kleinfische auf der Speisekarte großer Forellen, tot geborgen.

Als der Vorsitzende des Fischereivereins, Johann Medl, von dem Unglück erfuhr, war es bereits zu spät, um den Leitgraben noch zu retten. Beim Auhof regelt zwar ein Schütz den Zulauf aus der Pilsach, aber da war die dunkle Brühe schon längst auf dem Weg in den Kanalhafen.

Totalverlust erwartet

Die Pilsach ist von der Diemühle bis zur Mündung in die Schwarzach vom Neumarkter Verein gepachtet. Auch in diesem Gewässerabschnitt muss von einem Totalverlust ausgegangen werden. Die Kadaver sammeln sich vorzugsweise in den tiefen Gumpen und konnten noch nicht geborgen werden. Immerhin eine Erkenntnis hat das Fischsterben gebracht: In der Pilsach lebten bedrohte Bachneunaugen.

Der vorübergehende Sauerstoffverlust im Wasser hat vermutlich auch den Großteil der Kleinlebewesen umgebracht, die den Fischen als Nahrung dienen. Doch der Sommer naht und die Steinfliegen, Köcherfliegen und Libellen werden ihre Eier im Wasser ablegen. Die Larven sind Futter für die kleinen Forellen, die jetzt wieder gesetzt werden können. Größere würden verhungern. Erholt haben wird sich die Pilsach, sagt Medl, in zwei bis drei Jahren.

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/12313661/61009/Feuerwehr-Spezialtruppe-rettete-gestern-Arbeiter-aus-Wolliner-Biogas.html>

Sechs Meter tief gestürzt 20IV2012

Feuerwehr-Spezialtruppe rettete gestern Arbeiter aus Wolliner Biogas-Baustelle



Die Drehleiter aus Ziesar...

WOLLIN - Beim Aufbau der Biogas-Anlage in der Wolliner Waldstraße ist gestern gegen 8.10 Uhr ein 56-jähriger Arbeiter etwa sechs Meter in die Tiefe gestürzt. Dabei wurde der aus Mecklenburg-Vorpommern stammende Mann schwer verletzt und per Rettungshubschrauber ins Brandenburger Klinikum gebracht. Der Arbeiter sei ansprechbar gewesen, teilte Polizeisprecherin Jana Birnbaum mit. Die Verletzungen seien schwer, aber nicht lebensbedrohlich, sagte Martin Hochstatter, Leiter der Rettungsstelle im Klinikum. „Er musste nicht einmal intensivmedizinisch betreut werden und befindet sich in einem stabilen Zustand.“

Um den 56-Jährigen aus dem im Bau befindlichen Fermenter bergen zu können, wurden die Höhenrettungsgruppe des Landkreises Potsdam-Mittelmark und die Ziesaraner Feuerwehr mit ihrer Drehleiter alarmiert, berichtete Manfred Neumann, Brandmeister des Amtes Ziesar. Die Wolliner Kameraden sicherten die Baustelle ab. Zum Einsatz kam auch der Rettungswagen aus Dahlen.

Beim Versuch, eine Folie über den Behälter zu spannen, sei der Arbeiter ausgerutscht und auf die Betonfläche in sechs Metern Tiefe gestürzt. Ein Feuerwehrmann von den Höhenrettern ließ sich über die ausgefahrene Drehleiter abseilen. Um das Opfer sicher aus dem Behälter befördern zu können, „wurde eine Schleifkorbtrage eingesetzt“ erklärte Neumann. Nach der ersten Hilfe legte der Kamerad den Mann auf die Trage. „Das ist sehr aufwendig, weil alles doppelt gesichert werden muss“, sagte Neumann. Deshalb habe die Rettungsaktion eine ganze Weile gedauert. Die Feuerwehr sei um 8.12 Uhr alarmiert worden. Gegen 10 Uhr war der Einsatz beendet. Mit der Leistung der Feuerwehrleute ist Brandmeister Neumann sehr zufrieden: „Es hat alles sehr gut geklappt.“ Lob kam auch von Hochstatter: Ihn habe insbesondere die Höhenrettungsgruppe beeindruckt. „Der Einsatz hat gezeigt, wie wichtig es war, diese Gruppe aufzustellen.“

Vor Ort waren auch Vertreter des Amtes für Arbeitsschutz. Die Ermittlungen dauerten bis Redaktionsschluss an. In der Waldstraße wird im Auftrag der Grünes Gas GmbH eine 250-Kilowatt-Anlage gebaut, bei der die Agrarunion Wollin Mitgesellschafter ist. Die Anlage soll noch in diesem Jahr ans Netz gehen. „Jeder Arbeitsunfall ist tragisch – egal welchen Ausmaßes“, sagte Agrarunion-Chef Volkmar Frömrich gestern. (Von Claudia Nack und Heiko Hesse)

Damit dies unterbunden und vermieden werden kann, bieten wir wieder Sicherheitsseminare ab Herbst 2012 sowie individuelle Betreiberschulungen an.

Termine und Infos finden Sie hier: <http://www.das-ib.de/Veranstaltungen.htm>

Vorschau Herbst / Winterseminare 2012 / 2013

<p>DAS – IB GmbH LFG - & Biogas - Technology kaufm. Sitz Plintbeker Str. 55, D 24113 Kiel techn. Sitz / Postanschrift Preetzer Str. 207, D 24147 Kiel</p> <p>Tel.: # 49 / 431 / 683814 / 534433 - 6 o. - 8 Fax.: # 49 / 431 / 2004137 / 534433 - 7</p> <p>info@das-ib.de www.das-ib.de</p>  <p>Biogas-, Klärgas- und Deponiegastechnologie</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Beratung, Planung, Projektierung ■ Schulung von Betriebspersonal ■ Sachverständigentätigkeit 	<p>Individuelle Tagesseminare</p> <p><u>2012</u></p> <p>25.IX. Schwerin 23.X. Nürnberg (nur Deponiegas) 24.X. Nürnberg (nur Biogas) 8.XI. Gelsenkirchen / AUF Schalke 20.XI. Halle / Leipzig 6.XII. Hannover (nur Deponiegas)</p> <p><u>2013</u></p> <p>15.I. Memmingen (nur Biogas) oder Ihre persönliche Inhouse-Schulung !</p> <p>Sie legen die Schwerpunkte aus folgenden Bereichen fest: BetrSichV, StörfallV, TRBS'en Sicherheitsregeln: BGR, TI4, DAS-IB u.v.m. Grundlagen Bio- u. Deponiegas- Technologie, Arbeitsschutz, Personenschutz, „ATEX“, Explosionsschutzdokument, Gefährdungsbeurteilung Risikoanalyse, CE - Kennzeichnung, Konformitätsbescheinigungen, u.v.m.</p> <p>Wir sind Mitglied in:</p> 
--	---

- Programm & Anmeldeformular etc. über das Bild

als pdf.-file 127 kB